

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

12. April. würden sie von den politischen Leidenschaften abgelenkt. Ende April folgte der bereits erwähnte¹⁾ Funkspruch an den englischen Oberbefehlshaber in Frankreich, in dem russische Waffenhilfe mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zugesagt wurde, sobald es die Witterung erlaube.

Unterdessen hatte am 10. April Fürst Lwow unter dem Drucke des Rates der Arbeiter und Soldaten ein Kriegszielmanifest in die Welt hinausgehen lassen, das im Gegensatz zur Einstellung der bisherigen Regierung Eroberungen ablehnte und als Grundlage des Friedens das Selbstbestimmungsrecht der Völker verlangte. Mitte April war dann Lenin in Petersburg angekommen, wo er aber zunächst abgelehnt wurde, selbst vom Arbeiter- und Soldatenrat. Immerhin wurde sein Eintreffen dem französischen Botschafter als „die schwerste Prüfung“ dargestellt, die der russischen Revolution auferlegt werden könne²⁾. Andererseits versuchten von England über Norwegen entsandte sozialistische Agitatoren im Sinne der Fortführung des Krieges zu wirken.

Anfang Mai. Diese Bemühungen übten auf die Entwicklung der Lage im Heere einstweilen keinen merkbaren Einfluß. Ebensovienig war es der bereits im März von der Regierung eingesetzten Kommission zur Reformierung des Heeres unter General Polivanow gegenüber dem Druck des Arbeiter- und Soldatenrates gelungen, die dauernd sinkende Moral der Truppen für den Kampf wieder zu heben. Bis Anfang Mai hatte sich der innere Zustand des Heeres durch die deutsche Propaganda und weiteres Eindringen politischer Einflüsse zusehends verschlechtert. Die Disziplinlosigkeit hatte infolge der Verhezung der Soldaten gegen ihre Vorgesetzten vielfach so weit um sich gegriffen, daß man Offiziere festsetzte, verjagte und in einigen Fällen bei der Nordfront sogar ermordete. Die Zahl der Fahnenflüchtigen, die das Land durchzogen und den Bahnverkehr lahmlegten, schätzte man auf mehr als 1 200 000³⁾. Der Zusammenbruch schien in bedrohliche Nähe gerückt. General Alexjew bat den Kriegsminister dringend um Abhilfe. Vor allem verlangte er neben der Wiederherstellung der Disziplin die Wiederheranziehung der Mannschaften, die sich eigenmächtig in die Heimat begeben hatten, und der entlassenen älteren Leute, ferner die Wiederaufnahme der gänzlich eingestellten Ergänzungstransporte und die Verbesserung der Zufuhr an Verpflegung und Futter.

¹⁾ S. 497.

²⁾ Aufzeichnung des Botschafters vom 18. April 1917 (Paléologue, Bd. III, S. 305).

³⁾ Ebenda, S. 324.